

Den Freitag riechen können

Die Gemeinde hat das St. Margrether «Rössli» gekauft. Eine Genossenschaft soll es übernehmen und neu eröffnen. Der neue Pächter soll auch die Käsfladen-Tradition wieder beleben. Damit man wieder riecht im Dorf, dass Freitag ist.

RENÉ SCHNEIDER

ST. MARGRETHEN. Die Idee hatte der ehemalige Gemeindepräsident Paul Gerosa, und er stiess bei der Gemeinde und der Ortsgemeinde auf offene Ohren: Die Gemeinde soll das «Rössli» kaufen und einer noch zu gründenden Genossenschaft verkaufen. Damit dem Dorf eine der letzten «echten Dorfbeizen» im Zentrum erhalten bleibt. Mit dem «Rössli» schloss im Dezember eine der wenigen verbliebenen, zentral gelegenen Beizen (s. Kasen). An der gestrigen Medienorientierung definierte Paul Gerosa: «In einer echten Dorfbeiz sitzen die Handwerker zum Znüni, die Rentner beim Jassen, die Frauen beim Kafi, die Vereine an Sitzungen. Wer allein kommt, setzt sich irgendwo dazu.» Gemeindepräsident Reto Friedauer räumte ein, dass der Betrieb von Restaurants nicht zu den Kernaufgaben seiner Gemeinde gehöre, dass aber auf aussergewöhnliche Entwicklungen mit ebensolchen Massnahmen reagiert werden müsse. «Das Rössli ist wichtig für das Vereinsleben, und das Vereinsleben ist wichtig für das gesellschaftliche Leben in St. Margrethen.» Bereits hat sich mit Paul Gerosa, Reto Friedauer, Gemeindeschreiber Felix



Bild: René Schneider

Paul Gerosa (l.) und sein Nachfolger, Gemeindepräsident Reto Friedauer, gestern vor dem «Rössli».

Tobler, Ortsgemeindepräsident Rolf Künzler und zwanzig weiteren Engagierten eine «Interessengemeinschaft (IG) Genossenschaft Rössli» gebildet. Sie soll in den nächsten Monaten über Anteilscheine und weitere Beteili-

gungen die Finanzierung sichern, die Liegenschaft kaufen, sanieren, einen Saal für 50 bis 70 Personen einbauen, einen Pächter finden und das «Rössli» Anfang 2016 wiedereröffnen. «Man soll im Zentrum wieder riechen

können, dass Freitag ist», sagte Paul Gerosa. Das «Rössli» war in den letzten 33 Jahren unter Führung der Familie Sutter und zuvor durch die Familie Pareth regional bekannt für seine feinen Käsfladen.

Beizensterben Früher/heute

In St. Margrethen haben in den letzten 25 Jahren mehr Beizen geschlossen als überlebt: Gemsli (Thailänder), Drahtseilbähnli (Puff), Rheinblick (Ausländer-Treff), Galgenbrunnen (in Schliessung), Löwen (zu), Hirschen (zu), Mineralbad (zu), Rössli (zu), Frohsinn (zu), Kreuz (abgebrochen), Krone (abgebrochen), Café Willi (bald Abbruch), Café Brassel (Tagesbetrieb), Freihof (bald Abbruch), Café Pärkli (Pizzeria), Hotel Bahnhof (Pizzeria), Bahnhofbuffet (Bibliothek/Migrolino), Falken (zu), Ochsen (Dorfbeiz, ohne Säli), Landhaus (zu, Kleiderladen), Baumgarten (zu), Schäfli (zu), Schäflisberg (auf Anmeldung), Gletscherhügel (Dorfbeiz, peripher), Rössli Romenschwanden (Dorfbeiz, peripher), Erika (Irish Pub), Schweizerhof (zu), Schweizerbund (abgebrochen), Café Pinguin (abgebrochen), Grüner Baum (angebrochen), Pöstli (nur tagsüber), Café Mercy (Inbeiz). (pd)